

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

Einundzwanzigste Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

EINUNDZWANZIGSTE SZENE

- HAGEN: Was war denn das?
- DIETRICH: Was meint Ihr wohl?
- HAGEN: Verrückt?
- DIETRICH: Nicht doch. Ein stolzer Herzog ist's.
- HAGEN: Wie kann das sein?
- DIETRICH: Ein hoher Thron steht leer,
So lang' er pilgert, und ein edles Weib
Sieht nach ihm aus.
- HAGEN (lacht): Die Welt verändert sich.
- RÜDEGER: Man sagt, er sei schon einmal heimgezogen
Und an der Schwelle wieder umgekehrt.
- HAGEN: Fort mit dem Narren! Käm' er noch einmal,
So weckt' ich rasch mit einem andern Schlag
Den Fürsten in ihm auf.
- DIETRICH: Es ist doch was!
Zehn Jahre sind herum, und endlich kommt er
Des Abends auf sein Schloß. Schon brennt das Licht,
Er sieht sein Weib, sein Kind, er hebt den Finger,
Um anzupochen, da ergreift es ihn,
Daß er des Glückes noch nicht würdig ist,
Und leise, seinem Hund, der ihn begrüßt,
Den Mund verschließend, schleicht er wieder fort,
Um noch einmal die lange Fahrt zu machen,
Von Pferdestall zu Pferdestall sich bettelnd
Und, wo man ihn mit Füßen tritt, verweilend,
Bis man ihn küßt und an den Busen drückt.
Es ist doch was!
- HAGEN (lacht): Ha, ha! Ihr sprecht, wie unser
Kaplan am Rhein!

